

NACHRICHTEN

Bombenalarm durch Hundehaufen

BRÜSSEL: Wegen eines Hundehaufens ist in der belgischen Stadt Gent Bombenalarm ausgelöst worden. Ein Getränkeshändler identifizierte den Hundekot fälschlicherweise als Bombe und alarmierte die Polizei, welche den Ort des Geschehens sofort abriegelte. Nach einem Bericht der flämischen Zeitung «Het Laatste Nieuws» von gestern hatte ein Getränkeshändler einen verdächtigen «rostfarbenen, konisch geformten Gegenstand» in einem kleinen ebenerdigen Brunnen auf einem Marktplatz entdeckt. Diesen Gegenstand hielt er für eine Bombe und alarmierte die Polizei. Die Sicherheitskräfte sperrten nach den Angaben der Zeitung den Platz sofort ab. Zwei Polizisten seien dann auf dem Bauch zu dem Brunnen gekrochen, um die «Bombe» in Augenschein zu nehmen. Dabei identifizierten sie den vermeintlichen Sprengkörper als das, was er war.

Schiefer Turm von Pisa weniger schief

PISA: Der Schiefe Turm von Pisa ist um einen weiteren Zentimeter aufgerichtet worden, wie der Baustellenleiter am Donnerstag berichtete. Damit ist die Schräglage des italienischen Wahrzeichens um fünf Zentimeter reduziert worden. Mit einer spektakulären Rettungsaktion soll das Bauwerk insgesamt um bis zu 40 Zentimeter aufgerichtet werden. Der 800 Jahre alte Turm hatte zuletzt eine bedrohliche Schräglage von fast fünf Metern erreicht. Seit Anfang 1990 ist er für Besucher gesperrt. Die Wiedereröffnung des 58 Meter hohen Marmorturms ist für 2001 vorgesehen.

Churer Polizisten noch immer im Spital

CHUR: Die zwei am letzten Sonntag im Gebiet des Churer Rosenhügels von einem 22-jährigen Amokschützen schwer verletzten Polizisten sind immer noch im Kantonsspital Chur. Vorerst können sie nicht nach Hause entlassen werden. Es gehe ihnen «den Umständen entsprechend».

Sie seien auf dem Weg der Besserung, sagte Pierino Zanin, Sprecher der Kantonspolizei Graubünden, am Donnerstag auf Anfrage. Der 35 Jahre alte Polizist, der vom Amokläufer mit einem Schuss am Arm verletzt wurde, sei inzwischen operiert worden.

Todessekte: Schon wieder ein Massengrab entdeckt

Ugandas Polizei entdeckt gestern ein Massengrab mit 81 Leichen

RUSHOJWA: In einem Massengrab der Weltuntergangssekte «Wiederherstellung der Zehn Gebote Gottes» in Rushojwa im Südwesten Ugandas sind am Donnerstag 81 Leichen gefunden worden. Darunter waren 44 Kinder, wie die Polizei mitteilte.

Das Grab war im Gärten eines Grundstücks gefunden worden. Auf

diesem hatte bis kurz vor dem Massaker in einer Kirche Mitte März ein Sektenmitglied mit seinen 18 Familienmitgliedern gelebt. Der ugandische Präsident Yoweri Museveni räumte unterdessen im britischen Sender BBC ein, Erkenntnisse des Geheimdienstes über die Glaubensgemeinschaft seien nicht verwertet oder ernst genommen worden. Er kündigte die Einsetzung einer Untersuchungskommission an. Der Geheimdienst habe mehrfach vor

der Gefährlichkeit der Weltuntergangssekte gewarnt, sagte Museveni. Zuvor hatte die Polizei einen Verwaltungsbeamten unter dem Verdacht festgenommen. Verbindungen zur Sekte unterhalten zu haben. Der Mann habe offenbar auch Geheimdienstberichte über die Sekte zurückgehalten. Die Ermittler gehen inzwischen davon aus, dass die Sektenmitglieder ermordet wurden. Seit dem ersten Fund Mitte März mit etwa 500 Toten in einer

Kirche in Kanungu sind an zwei weiteren Orten über 300 Leichen ausgegraben worden. Laut Gerichtsmedizin wurden die meisten von ihnen erwürgt oder starben durch Messerstiche. Der Anführer der Sekte namens Joseph Kibwetere befindet sich auf der Flucht und wird mittlerweile auf Antrag Ugandas von Interpol mit internationalem Haftbefehl gesucht. Der 68-Jährige gilt als gescheiterter Politiker.



Richard Gere auf Werbetour

Der US-Schauspieler Richard Gere hat gestern bei der UNO-Menschenrechtskommission in Genf für eine Anti-China-Resolution geworben. Gere ist der Vorsitzende der «Internationalen Kampagne für Tibet». «Tibet ist ein besetztes Land», erklärte Gere an einer Pressekonferenz des UNO-Journalistenverbandes (ACANU) in Genf. Peking fürchte einen Gesichtsverlust, falls die UNO-Menschenrechtskommission das chinesische Regime in diesem Jahr verurteile. «Die Wirkung einer solchen Resolution wäre aber enorm», betonte Gere. Die Lage der Menschenrechte in China und insbesondere im Tibet habe sich im letzten Jahr weiter verschlechtert.

Streit um akustische Glaubenshoheit

OSLO: Freitags sind drei Minuten für den Muezzin reserviert, um die islamischen Gläubigen zum Gebet zu rufen. «Gott existiert nicht» dürfen montags oder dienstags die Atheisten per Megafon in einem Stadtteil der norwegischen Hauptstadt Oslo verkünden.

Mit diesem salomonischen Urteil haben die Stadtteilbehörden in Gamle jetzt versucht, sowohl den Gläubigen als auch den Nichtgläubigen Platz zur Ausübung ihrer Rechte einzuräumen. Noch bleibt abzuwarten, ob es nun über den Dächern der norwegischen Hauptstadt zu einem tönenden Glaubenskrieg kommt. Eine Moschee und zwei Kirchen gibt es in Gamle. «Allah ist der Grösste» darf der Muezzin in diesem Quartier jeden Freitag von den Minaretten singen und damit die Moslems auffordern, zum Gebet in die Moschee zu kommen. Die «Heidengesellschaft» will mit ihrem Spruch kontern.

Die Atheisten können sich laut Gemeindebeschluss für ihre Botschaft zehn Tage im Jahr aussuchen, die aber nur auf einen Montag oder

einen Dienstag fallen dürfen. Ausserdem wollen die Heiden Auszüge aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von einem Hochhaus verlesen. «Eigentlich muss Religion eine private Angelegenheit sein», meint Harald Fagerhus, Sekretär der «Heidengesellschaft», in der sich die norwegischen Atheisten zusammengeschlossen haben. Aber wenn Kirchenglocken und Rufe der Moslems den öffentlichen Luftraum vereinnahmten, dann müsse seine Organisation das gleiche Recht bekommen.

Erst im Januar hatte die Stadt grundsätzlich genehmigt, dass von den 18 Minaretten der Stadt fünf Mal pro Tag der Ruf «Allah akhbar» («Allah ist der Grösste») erschallt; das letzte Wort wurde aber den Stadtteil-Räten überlassen. Von den rund 500000 Einwohnern Oslos sind etwa 36000 moslemischen Glaubens. Die «Heidengesellschaft» fordert die Abschaffung des «ungewöhnlichen Rechts, mit Lärm seinen Glauben an Gott deutlich zu machen.» Das Glockengeläut und die Gebetsrufe bezeichnet sie als «gesundheitsschädigenden Lärm».

Handyverkäufer als Gauner

ABTWIL: Statt ein Handy zu besitzen, ist ein 16-jähriger Jugendlicher in Abtwil um eine Erfahrung reicher geworden. Als der Jugendliche von drei Männern das Mobiltelefon kaufen wollten, nahmen sie ihm das Geld ab und das Telefon wieder mit.

Der Jugendliche hatte im Internet ein spezifisches Natel gesucht. Vor-

ein paar Tagen meldete sich bei ihm telefonisch ein Mann und bot ihm ein solches Gerät an. Für den Mittwochabend wurde ein Treffen bei einer Bushaltestelle in Abtwil vereinbart. Als der kaufwillige Jugendliche dort eintraf, wurde er von drei Männern erwartet. Sie zeigten ihm zwar das Natel, bedrohten ihn aber darauf mit einer Faustfeuerwaffe. Dann nahmen sie ihm die für den Natelkauf mitgenommenen 350 Franken ab und fuhren in einem dunklen Sportwagen davon.



Kaugummi macht schlank

Wer abnehmen will, sollte Kaugummi kauen. Zu diesem Ergebnis kommt nach einem Bericht der Zeitschrift «vital» eine Studie der

renommierten Mayo-Klinik in den Vereinigten Staaten. Kaugummi kille Kalorien. Die Beissbeschäftigung reduziere automatisch das Gewicht – ohne Diät oder Sportprogramm. «Wer tagsüber Kaugummi kaut und sonst nicht weniger isst, kann im Jahr mehr als fünf Kilo Körpergewicht abbauen», meint Studienleiter James Levine. Durch die Anstrengung der Kaumuskulatur erhöhe sich laut Studie die Stoffwechsellage um bis zu 20 Prozent. Jedoch sollte man seinen Zähnen zuliebe immer zuckerfreie Sorten wählen. Das senke auch noch das Kariesrisiko, weil durch die erhöhte Speichelproduktion Bakterien im Mund weggespült würden.

VP Bank

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Auelestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'031.16
Euro	EUR	1'049.65
US-Dollar	USD	1'183.07

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	968.02
Euro	EUR	990.78
US-Dollar	USD	1'003.43

Aktiefonds

VP Bank Aktiefonds		
Schweiz	CHF	1'115.93
Euroland	EUR	1'424.07
USA	USD	1'166.18
Japan	JPY	102'472

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezielfonds für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	1'008.61
Euro	EUR	1'011.85

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 30. 3. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

WETTER

Die Wetterlage

Das Tief mit Zentrum über Tschechien verlagert sich langsam weiter nach Nordosten, sein Einfluss auf das Wetter in unserer Region lässt nach. Bei geringen Druckgegensätzen wird mit schwachen Südwestwinden weniger feuchte Luft gegen Mitteleuropa geführt.

Aufhellungen

Am Morgen noch zum Teil trüb, aber kaum mehr Regen. Tagsüber wechselnd bewölkt und meist trocken, zeitweise auch grössere Aufhellungen. Temperaturen in den Niederungen am Morgen 0 bis +4 Grad, am Nachmittag um 9 Grad, auf 2000 Metern um -4 Grad. In den Bergen nachlassender Westwind.

Die Wetteraussichten



Am Samstag veränderlich und einzelne Regenschauer, zeitweise aber auch Aufhellungen. Am Sonntag recht sonnig und wärmer. Am Montag im Osten wahrscheinlich noch föhlig, sonst aus Südwesten wieder unbeständig und erneut einige Regenfälle.